

Interview mit Pfarrer Edwin Höll

Redaktion:

Herr Pfarrer Höll, Sie sind seit geraumer Zeit Pensionär und könnten eigentlich nun beruhigt Kirche einfach Kirche sein lassen.....dies liegt aber absolut nicht in Ihrer Natur, wie man sieht.

Seit einiger Zeit sind Sie als Subsidiar in unserer Kirchengemeinde tätig. Das heißt in Klarschrift, Sie unterstützen unseren Pfarrer Wolf-Dieter Geißler in der Seelsorge. Können Sie uns sagen, welches so Ihre Aufgaben in unserer Gemeinde sind?

Pfr. Edwin Höll:

Ich habe die Eucharistiefeier am Donnerstag im Veronikaheim übernommen, außerdem am Samstag die Eucharistiefeier im Krankenhaus, ebenso am Sonntag im Erich-Burger-Heim und am Freitag die Abendmesse in der Ulrika-Nisch-Kapelle mit den Seelenämtern, so weit sie gewünscht werden.

Redaktion:

Sie sind auch zusammen mit Pastoralreferent Heribert Scherer in der Krankenhauseelsorge tätig.

Wie kann man sich Ihre Arbeit dort vorstellen?

Pfr.Höll:

Wie schon erwähnt, habe ich die Messfeier am Samstagabend, und anschließend helfe ich manchmal beim Austragen der Hl. Kommunion zu den Kranken, weil z.Zt. nur ein Helfer zur Verfügung steht. Dann werde ich während der Woche manchmal 2-3-mal gerufen zur Spendung der Krankensalbung an Schwerkranke. Da klappt die Zusammenarbeit mit Herrn Scherer und mit dem Personal auf den Stationen sehr gut, da bin ich sehr dankbar dafür.

Redaktion:

Jetzt ist uns zu Ohren gekommen, dass Sie als „Freizeitbeschäftigung“ auch ein Hilfswerk für Indien koordinieren.

Können Sie uns darüber etwas Näheres erzählen?

Pfr. Höll:

Seit 45 Jahren bin ich mit Dr. Mathias in Südindien befreundet, er wurde uns damals von Rom als Aushilfe für die Urlaubszeit geschickt. Daraus ist die Hilfe und Freundschaft erwachsen. Ich habe ihm in all diesen Jahren mit meinen jeweiligen Pfarreien geholfen, 1970-1980 von der Pfarrei Salmendingen aus, zu

der noch Melchingen und Ringingen gehörten. (...ich hatte immer drei Gemeinden von 1965 an!). 1980-1990 war es von Pforzheim aus, mit Büchenbronn und Huchenfeld, und 1990 – 2011 war ich in dem Wallfahrtsort Moosbronn mit Freiolsheim und Michelbach. Wir haben Dr. Mathias in seinen Pfarreien geholfen: Kollapalur, dann Sipcot – das habe ich 1990 besucht und konnte sehen, was aus unseren Spenden geworden ist. Heute hat dieses Zentrum eine Schule mit 250 Kindern, Schwesternstation, Kirche, Pfarrhaus usw. Anstatt Dr. Mathias in Pension zu schicken, hat ihm der Bischof 2002 ca. 6 ha Gelände zum Aufbau einer weiteren Station gegeben. Sie umfasst heute neben den notwendigen Gebäuden eine große Schule mit 650 Kindern, die er mit 5 Omnibussen aus bis zu 20 km Entfernung zusammenholt. Die Klassen sind meist dreizügig und können bis zum Abitur geführt werden. Im vergangenen Jahr hat bereits der erste Jahrgang Abitur gemacht und alle haben bestanden. Der Staat gibt keine Rupie Zuschuss, stellt aber Bedingungen: Der Bau von Toiletten, die Erweiterung, weil die Klassenstärke von 30 Schülern nicht überschritten werden darf. Die Architektenpläne hat Dr. Mathias selbst gefertigt, er war der Bauleiter vor Ort, er hat die Brunnenbohrungen geleitet, damit Wasser zur Verfügung steht usw. Ein Statiker hat alles überprüft und die Ausführungen bestätigt.

Redaktion:

Nun, ein Hilfswerk kann nur ein Hilfwerk sein, wenn auch finanzielle Mittel bereitstehen, um zu helfen.

Wo finden Sie die Sponsoren für Ihre Objekte?

Pfr. Höll:

In meinen ehemaligen Gemeinden sind ihm manche treu geblieben über all die Jahre hinweg. Der Wallfahrtsort Moosbronn war sehr „ergiebig“, und ebenso meine Tätigkeit im Kloster Neusatzeck über 13 Jahre lang war eine große Hilfe. Seit meinem Beginn auf der Schwäbischen Alb vor 50 Jahren habe ich aus Kerzenresten der Kirche neue Kerzen gefertigt und diese als Geschenk für Spenden abgegeben. Es kamen auch Aktionen hinzu – in Moosbronn war jedes Jahr die Zwetschgenaktion – mein Bruder und andere Verwandte hatten sie gestiftet. Einmal waren es 78 Körbe à 20 Pfund, die wir gegen Spenden verteilt haben. In den letzten Jahren kamen andere Aktionen hinzu, ich koche Quitten-Gelee aus dem eigenen Garten, oder Sauerkirsch-Gelee, oder Traubensaft-Gelee, oder der Nussbaum gibt soviel, dass wir abgeben können – alles gegen Spenden. Dazu kommen seit 1990 die Mess-Stipendien, die ich ihm weitergebe. Er hat 160 Priester in seiner Diözese Vellore, denen er Geld gibt. Sie feiern die Messen und helfen mit dem Betrag den armen Familien in den Gemeinden. In seiner Diözese sind 75 % der Familien in Schuldknechtschaft, bekommen vom Großgrundbesitzer nur das Geld für den nächsten Tag zum geringen Essen „eine Hand voll Reis“ Der Betrag, den man einer Familie für einen Tag zur

Verfügung stellte, war damals umgerechnet 1,- DM – so habe ich es selbst mehrfach erleben müssen, als ich dort war.

Inzwischen ist etwas geschehen, was niemand geplant und erwartet hätte. Die Firma Schöck – Familienstiftung in Varnhalt ist auf unser Projekt aufmerksam geworden und hat schon mehrfach geholfen, gleich zu Beginn mit dem Kauf eines Omnibusses.

Der Jahresbedarf für Salai, dem neuen Zentrum, liegt bei 70.000 Euro, die aufgebracht werden müssen. Wir sind hier also nicht die einzigen Helfer.

Redaktion:

Herr Pfarrer Höll, ich könnte mir schon vorstellen, dass nun der eine oder andere überlegen wird, wie man da helfen könnte. Wo könnten zugedachte Spenden denn deponiert werden?

Pfr. Höll:

Bis jetzt läuft alles über mein eigenes Konto. Ich gebe die Spenden weiter an Herrn Schuster, der die gesamte Verwaltung inne hat und Vorsitzender des Vereins „Indienhilfe Father Mathias“ ist.

Redaktion:

Herr Pfarrer Höll, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und Gottes Segen für Ihre umfangreichen Dienste am Nächsten.

Bemerkung der Redaktion:

Pfr. Höll berichtete uns, dass er sich persönlich bei seinem Besuch in Indien überzeugt hatte, dass die Spenden dort auch voll und ganz ankommen. Es sei noch nie auch nur ein Pfennig auf dem Weg verloren gegangen.

Die Verwaltung wird im Ehrenamt geführt. Spendenbescheinigungen würden umgehend zugesandt. In der vergangenen Woche sei ein Enkel der Familie Schöck zu Father Mathias gereist, um sich die Projekte anzusehen und mitzuerleben. Man sei gespannt auf seinen Bericht.

Wenn Sie selbst etwas spenden möchten, wenden Sie sich bitte an Pfr. Edwin Höll, Tel. 07223/957357